

Zeitwort

11.12.1877:

In Wien findet er erste Opernball statt

Von Daniela Wakonigg

Sendung vom: 11.12.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Eine festliche Soiree eröffnet Kaiser Franz Josef I. am 11. Dezember 1877 in der Hofoper an der Wiener Ringstraße. Es ist eine ganz besondere Abendveranstaltung, denn Zugang hat jeder – egal ob adelig oder bürgerlich. Jeder, der es sich leisten kann, versteht sich.

Kommentar aus der Wiener Zeitung von 1877:

Um 9 Uhr wurden die vereinigten Festsäle eröffnet und eine gute halbe Stunde später bereits drohte die Hochflut der Besucher die ungeheuren Räume zu sprengen.

Autorin:

Schreibt die "Wiener Zeitung" am Morgen danach. Das Ganze ist wohldurchdachtes politisches Kalkül: Das Erstarren des Bürgertums bereitet den Mächtigen Kopfzerbrechen. Durch Veranstaltungen wie diese will man dem neureichen Bürgertum suggerieren, dass es "dazugehört". Johann Strauß höchstpersönlich dirigiert an diesem Abend das Orchester. Und obwohl der Kaiser eigentlich keinen Tanz erlaubt hat, gibt es nach Mitternacht kein Halten mehr.

Musik:**Kommentar aus der Wiener Zeitung von 1877:**

Ueppige und schlanke Prachtgestalten drehten sich im schimmernden Saale; Diamanten, Luxusstoffe und Monsterschleppen kamen nun erst zu voller Wirkung. Die choreographische Behandlung der Schleppen von Seite der Herren erregte ebenso verdiente Bewunderung als die superbe Gleichgültigkeit der Damen für ihre Tausendguldenroben.

Autorin:

Die Soiree im Dezember 1877 gilt heute als der erste Wiener Opernball. Offiziell wird er diesen Namen allerdings erst viele Jahre später erhalten, 1935, unter der Regierung der Austrofaschisten. Bis heute hat sich am Sinn und Zweck des Opernballs wenig geändert. Man kommt dort hin, um zu zeigen, dass man wer ist und dass man was hat.

O-Ton von Hubsj Kramar:

Also es san einfach – zum Großteil – die korrupten Eliten. Zum Anschauen ist es wirklich toll. Es is' a Biotop, also als würd' man in den Zoo gehen und sich die verschiedenen Tiere anschauen, die da rumstolzieren.

Autorin:

So der bekannte Theatermacher und Aktionskünstler Hubsj Kramar, der dem Opernball eine therapeutische Funktion für die österreichische Bundesseele attestiert. Denn die hat, laut Kramar, noch immer nicht den Verlust des habsburgischen Großreichs verwunden.

O-Ton von Hubsj Kramar:

Der Opernball is', würd ich sagen, so a Phantomschmerz, das ist so praktisch diese Reminiszenz der Monarchie. Also insofern ist das schon gut, so a psychoanalytische

Einrichtung, das ist praktisch so a Art Couch, auf der sich die Österreicher hinlegen an dem Tag des Opernballs: Es ist nichts passiert, es ist alles, wie es war.

O-Ton von der Opernballdemo:

Die werfen hier mit Steinen bitte!
Kampf gegen den Kapitalismus.

Autorin:

Die geballte Zurschaustellung von Reichtum und der Verquickung von politischer und wirtschaftlicher Macht ruft seit vielen Jahrzehnten Gegner auf den Plan, die am Abend des Balls vor der Wiener Oper demonstrieren.
Früher war auch Hubsli Kramar dabei. Heute betrachtet er die immer spärlicher ausfallenden Demos skeptischer.

O-Ton von Hubsli Kramar:

Es ändert nichts! Außer, dass die herrschende Clique wieder sagen kann: Na schaut's die Neidigen an da unten.
Der Opernball is a Triebabfuhr. Für beide Seiten.

Autorin:

Und so werden sich wohl auch weiterhin alljährlich am Faschingsdonnerstag die Reichen und Schön-Gemachten beim Wiener Opernball treffen, um im Walzertakt schwerelos über das Parkett zu schweben. Oder so ähnlich.

O-Ton einer Opernballteilnehmerin:

Bei der ersten Drehung hat man sofort 'n Ellbogen in'n Rippen, und bei der nächsten haut man selbst 'nem anderen den Ellbogen in die Rippen, weil man sich überhaupt nicht drehen und wenden kann.

Musik: